

hervorragenden Industriellen, welche Ungarn auch in dieser Hinsicht concurrenzfähig machen können.

Ähnlich in vielen Stücken steht es um die Papier-Industrie, welche, Dank der weltberühmten Fiumaner, der älteren Hermaneczter und der neueren, aber desto vollkommener eingerichteten Nagyszaboloser Fabrik, den großen Consum des Landes immer mehr durch eigenes Fabrikat zu decken bestrebt ist, für den Überschuß aber in Serbien, Rumänien und besonders in Bulgarien Absatzplätze gesichert hat. Vor einigen Jahren ist bei Pellsöz (Gömörer Comitát) auch eine Cellulosefabrik entstanden und nun sind auch schon in Ungarn an die Stelle der ehemals ausschließlich verwendeten Lumpen das Holz und sonstige Faserstoffe getreten, welche in den Fabriken verarbeitet, dem ausländischen Producte die bisher behauptete Herrschaft streitig machen dürften.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die vervielfältigenden Industrien überall im Lande blühen und namentlich die kunstindustriellen Etablissements der Hauptstadt in Bezug auf genaue und geschmackvolle Arbeit sich glänzend bewähren. Aber auch hinsichtlich ihrer Produktionskraft, ihrer Ausstattung mit Maschinen und der Fähigkeit, durch ihre Arbeiten selbst den strengsten technischen Ansprüchen zu genügen, zeichnen sich die Buch- und Steindruckereien aus, unter denen sich die ungarische Staatsdruckerei noch durch galvanoplastische Arbeiten Verdienste erwirbt, während die Photographie in Ungarn durchwegs das europäische Niveau behauptet und in einzelnen Ateliers geradezu künstlerische Erfolge aufweist.

Daß neben dieser schwunghaften Entwicklung der industriellen Thätigkeit doch auch die Haus-Industrie nicht nur eine Rolle behauptet hat, sondern in zahlreichen Richtungen sogar tagtäglich an Boden gewinnt, darf keineswegs Wunder nehmen. Die rohe Holzschneiderei und Korbflechterei nimmt in da und dort errichteten Lehrwerkstätten, unter der Anleitung eigens angestellter Lehrer, immer künstlerischere Formen an; Strohslechterei, Teppichwirkerei, Stickerie und Näherie werden in immer größerer Vollkommenheit gelehrt, wirken durch ihre Entwicklung auf die Fach-Industrie zurück und erziehen für diese fachkundige Arbeiter.

Alles in Allem darf also Ungarn auf die Vergangenheit zurückschauen mit dem befriedigenden Bewußtsein, daß es die industrielle Verkommenheit derselben größtentheils schon überwunden hat. Es sind zahlreiche Einrichtungen entstanden, welche weit und breit im Lande industriellen Unterricht gewähren. Lehrlingschulen allein gibt es 221 mit 34.600 Schülern. Zur Förderung der Textil-Industrie wurden die Kásmartar, Sperjeser und Nagy-Kisindaer Webe-Lehrwerkstätten, die Sepsi-Szent-Györgyer mechanische und Handweberei und die Kaschauer Wirk- und Webe-Lehrwerkstätte errichtet. Zur Hebung der Tischlerei bestehen die Homonnaer, Kimaşzombater und